



Das Projekt „Blue Community“ in Kürze

Eine „Blue Community“ ist eine Stadt, Gemeinde, Kirchgemeinde oder Institution, die sich selbst dazu verpflichtet, die vier folgenden Grundsätze für einen gerechten Zugang zu Wasser zu berücksichtigen.

Eine Blue Community...

1. anerkennt Wasser als Menschenrecht
2. setzt sich dafür ein, dass Wasserdienstleistungen in der öffentlichen Hand bleiben
3. trinkt Leitungswasser anstelle von Flaschenwasser
4. pflegt Partnerschaften mit internationalen Partnern, die öffentlich-öffentliche Kooperationen fördern

(Die Liste kann nach Absprache mit weiteren Punkten ergänzt werden.)

1. Anerkennung des Wassers als Menschenrecht

Im Rahmen der Anerkennung der Menschenrechte in der Verfassung ist das Menschenrecht auf Wasser in der Schweiz auf Bundesebene verankert. Die verantwortlichen Stellen und Personen der Stadt, Gemeinde oder Institution sind sich bewusst, wie sie zur Respektierung des Rechts auf Wasser beitragen und unterstützen sich gegenseitig in der Umsetzung.

2. Wasserdienstleistungen bleiben in der öffentlichen Hand

In der Schweiz besteht bereits seit langem die öffentliche Kontrolle über die Wasserversorgung. Diese politische und institutionelle Erfahrungen und die privilegierte Position in der Welt legitimiert und verpflichtet die Schweiz dazu, Erfahrungen im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit offen auszutauschen und sich für internationale institutionelle Regelungen und deren Vollzug einzusetzen.

3. Trinkwassernutzung aus gemeinschaftlicher Infrastruktur fördern

Interne Betriebsstrukturen, Dienstleistungen und Veranstaltungen nutzen wo immer möglich Trinkwasser aus der öffentlichen Wasserversorgung. "Blue Communities" verzichten auf transportiertes Wasser in Flaschen, soweit dies auch langfristig nicht unverhältnismässig ist.

So wird an internen Veranstaltungen neben allenfalls verfügbarem Flaschenwasser stets Hahnenwasser als Alternative angeboten.

4. öffentlich-öffentliche-Partnerschaften mit internationalen Partnern pflegen

Eine "Blue Community" setzt sich auch auf internationaler Ebene für das Recht auf Wasser ein. Sie pflegt langfristige Partnerschaften mit Städten, Gemeinden oder Institutionen im Ausland. Der Wissens- und Erfahrungsaustausch wird über den Bereich OeME-Migration gefördert, indem dieser die Vernetzung und Unterstützung mit/durch Fachstellen und -personen gewährleistet.

Weshalb sollen öffentlich-öffentliche Partnerschaften unterstützt werden?

Öffentlich-öffentliche Partnerschaften (*public-public-partnerships* oder kurz pups)...

- haben das gemeinnützige Ziel, die öffentlichen Wasserdienstleistungen in den beiden Regionen der öffentlichen Partner zu verbessern.
- sind nicht gewinn- und wachstumsorientiert. Der Wissens-Austausch geschieht in einem möglichst kostengünstigen Rahmen.
- Initiant/-in einer öffentlich-öffentlichen Partnerschaft können variieren: öffentlicher Dienstleistender, Politiker/-in, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen, Gemeindepräsidien, zivilgesellschaftliche Gruppe, Einzelpersonen.
- als "öffentlich" gelten: staatliche Einheiten, die in öffentlichem Besitz sind, öffentlich verwaltet und finanziert werden und unter politischer Kontrolle stehen. Beispiele: Städte, Dörfer, Staatsorgane oder Abteilungen, staatliche Programme, halbstaatliche und staatliche Entwicklungsagenturen (bilateral oder multilateral) mit dem entsprechenden Mandat allen Bewohner/-innen einer bestimmten Region dienlich zu sein.
- öffentlich-öffentliche Partnerschaften bieten Wasser-Dienstleistern im globalen Süden einen Wissensaustausch, eine effektive Sanierung / Umstrukturierung und Demokratisierung ihrer öffentlichen Versorgungsbetriebe und fördern die Solidarität zwischen den öffentlichen Anbietern. Die Empfänger-Partner erhalten das nötige Know-how, um passende Lösungsstrategien zu entwickeln.

Warum brauchen wir "Blue Communities"?

Die Initiative stammt aus Kanada. Dort wird die öffentliche Wasserversorgung durch Privatisierungsbestrebungen bedroht.

In der Schweiz verfügen wir über ein funktionierendes Wasserversorgungssystem, das durch die Öffentlichkeit kontrolliert wird. Mit der Einhaltung der vier Grundsätze nutzen wir diese Dienstleistung und leisten gleichzeitig einen Beitrag dazu, unsere Erfahrungen im Wassermanagement international bekannt zu machen.

Wasser ist ein Menschenrecht und ein öffentliches Gut

«Die Kriege des 21. Jahrhunderts werden nicht um Öl, sondern um Wasser geführt», sagte der spätere UNO Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali im Jahr 1986.

Schon damals gehörte der Streit um Wasser zum Alltag vieler Menschen. Die Klimaerwärmung hat die Wassernot und damit das Konfliktpotential noch verschärft. Der Mangel trifft vor allem die Ärmsten der Armen. Die UNO-Erklärung zum Wasser als Menschenrecht (2010) und die ökumenische Erklärung "Wasser als Menschenrecht und öffentliches Gut" (2005) bieten die Grundlage, um uns für diese Anliegen einzusetzen und eine "Blue Community" zu werden.

Für weitere Informationen: www.bluecommunity.ch

Kontakt

Lisa Krebs, Fachbeauftragte Entwicklungszusammenarbeit: 031 340 26 07 oder lisa.krebs@refbejuso.ch